

Jürgen Friedrich, 5.4.2010

## Bericht zum Workshop: ***Effizientes Lernen in einer kooperativen Unterrichtsdramaturgie***

### **O. Norm Green zum Gedenken**

Ich hatte das Glück und die traurige Erfahrung, Norm und Kathy Green bei ihrem letzten Ausbildungseinsatz für die Moderationsausbildung des Green-Instituts zu erleben. Erst später erfuhren wir TeilnehmerInnen, wie krank Norm schon zu diesem Zeitpunkt war. Trotz seiner tödlichen Krankheit sprühte er vor Lebendigkeit, und so bleibt er uns, die mit ihm das letzte Mal zusammenarbeiten durften, in seiner starken Präsenz, seiner Begeisterung und Fähigkeit zu motivieren und zu begeistern, in tiefer Erinnerung. Mein Workshopangebot auf dieser Tagung war ein kleines persönliches Dankeschön.

### **1. Ein Ansatz zur Unterrichtsentwicklung über kooperative Gestaltung von Unterrichtsphasen**

Auf der Tagung wurde viel von der Bedeutung der Vernetzung der Fort- und Ausbildungen zum Kooperativen Lernen gesprochen. In einem Netzwerk, das sich aus ModeratorInnen, die vom Green-Institut und Tobias Saum und Ludger Brüning qualifiziert wurden, zusammenfand, entwickelten wir einen ersten Baustein, der sich mit einem Kernthema der Unterrichtsentwicklung beschäftigt: Wie können LehrerInnen ihren Unterricht mit Hilfe einer auf Schüleraktivität orientierten kooperativen Unterrichtskonzeption lernintensiver organisieren und dabei einen neuen konstruktivistischen Blick auf die Lernprozesse der SchülerInnen gewinnen? Die Schulinspektionen wie die wissenschaftliche Forschungsergebnisse bezeugen, dass hier ein Schlüsselpunkt für effektivere Unterrichtsprozesse liegt.

Kooperatives Lernen wird oft von den KollegInnen zu beschränkt als methodische Verlebendigung von Unterricht oder als Instrument sozialen und kooperativen Kompetenzzuwachses in ihren Lerngruppen begriffen. Wir wollten mit unserem Modul auf die Steuerungsmöglichkeiten neugierig machen, die sich aus der kooperativen Umgestaltung einzelner Unterrichtsphasen ergeben. Nicht der ganze Unterricht muss sofort gewandelt werden, sondern im Experimentieren mit kooperativ und damit effektiver organisierten Sequenzen kann ein Blick auf die eigene bisherige Unterrichtspraxis geworfen und Interesse an einer neuen Perspektive des Unterrichtens gewonnen werden.

An vielen Schulen wird zurzeit das 45-Minuten-Raster in Frage gestellt bzw. aufgelöst: 60-, 65- und 90-Minutenmodelle werden ausprobiert. Von der äußeren Struktur her wird also experimentiert mit der Hoffnung, den Unterricht effektiver zu gestalten. Auch an meiner Schule (der Gesamtschule Bockmühle in Essen, die sich in einem m.E. nach sehr überzeugenden Schulentwicklungsprozess nicht nur mit Hilfe des kooperativen Lernens befindet - siehe [www.bockmuehle.de](http://www.bockmuehle.de)) wurde ein 90-Minutenraster eingeführt. Eine äußere Strukturveränderung muss aber mit einer inneren Qualitätsveränderung des Unterrichts verbunden sein, wenn der Umstrukturierungsprozess etwas bewirken soll. Wenn der Unterricht sich in seiner inneren Struktur aber nicht ändert, d.h. weiter in kleinen lehrerzentrierten Unterrichtseinheiten gedacht wird, können die Chancen längerer und intensiverer Unterrichtsphasen nicht entfaltet werden. So beklagen an unserer Schule u.a. die FremdsprachlerInnen, dass sie die SchülerInnen zu selten in der Woche sehen würden und damit das Üben zu kurz komme; dass z.B. gerade das Üben stärker Teil des Unterrichtsprozesses werden müsste und kooperative Verfahren dafür intelligente und aktivierende Lösungen anbieten, kann über eine Reflexion der Unterrichtsstruktur deutlich werden.

An einem Fortbildungstag an der Gesamtschule Bockmühle im März 2010 setzten 11 ModeratorInnen aus diesem Netzwerk zum ersten Mal mit recht gutem Erfolg einen Fortbildungsbaustein zu diesem Thema um, der schon vorher in ähnlicher Form an einer anderen Essener Gesamtschule einen Probelauf hatte. Ich reduzierte dieses Konzept für die Tagung in Münster auf einen 100-Minuten-Workshop.

## 2. Didaktische Entscheidungen bezüglich einer kooperativen Struktur dieses Workshops

1. **Doppeldecker-Prinzip:** Die kooperativen Verfahren werden anwendend erfahren; die Strukturphasen des Unterrichts werden im Ablauf des Fortbildungstages abgebildet. Die Grundstruktur kooperativen Unterrichtens (Einzelarbeit – Austauschen – Vorstellen – Ergebnisse sichern – Reflektieren/Feedback) wird umgesetzt.

Am Ende jeder Phase leitet die Moderation eine kurze Reflexionsphase über den Sinn und die Stolpersteine dieser Lernphase ein.

3. Hohe **Teilnehmer/innen-Aktivität, Übergabe der Verantwortung** für ihren Aneignungsprozess an die Teilnehmer/innen: die Informationen über die kooperativen Verfahren werden von ihnen selbst erarbeitet und eingebracht. Auch die Anwendung der Verfahren auf Unterrichtsphasen erarbeiten sie sich selbst.

4. **Zieltransparenz und deutliche Zielklärung:** die Moderation macht anfangs Ziele und Methoden deutlich, verweist nach jeder Phase auf die eben mit kooperativen Verfahren gemachten Erfahrungen und fordert zur Metareflexion auf. Die Teilnehmer/innen wählen sich selbst eine Unterrichtsphase aus, die ihnen für ihre Unterrichtsentwicklung wichtig erscheint, und entscheiden sich für die Durchdringung einzelner kooperativer Verfahren.

5. **Organisation eines Transfers** in die weitere Unterrichtsentwicklung: Die eigene Auswahl der Unterrichtsphasen setzt an den eigenen Umgestaltungsinteressen an.

6. **Zurücknahme der Rolle der Moderation als Informant;** sie kann sich auf die Moderation des Prozesses und der Reflexion der Erfahrungen der Teilnehmer/innen konzentrieren.

7. **Deutlichkeit der Aufträge:** Aufträge und Gruppenrollen sind schriftlich fixiert und müssen nicht von den Moderatoren/innen erklärt werden.

8. **Transparenz** des Ablaufs, der Methoden und Aufträge im Prozess: Entscheidung für Plakate/Flipcharts und Folien statt PPT-Präsentationen, die nicht kontinuierlich im Raum gesehen werden können.

9. **Gruppenbildung:** Die Gruppen werden nach dem Zufallsprinzip aus KollegInnen aller Schulformen und Fächer gebildet. Dadurch kann der Austausch einen gemeinsamen fachübergreifenden Blick auf die Chancen einer kooperativen Gestaltung von Unterrichtsphasen organisieren.

10. **Produktionsorientierung:** Die TeilnehmerInnen müssen sich ein Verständnis von der Funktion kooperativer Verfahren selbst erarbeiten und es den anderen der Gruppe **präsentieren**. Das erzeugt ein hohes Maß an geistiger Bewegung und Verantwortlichkeit aller TeilnehmerInnen.

### 3. Ablauf des Workshops

In verkürzter Form ist der Ablaufplan im Folgenden skizziert. Anschließend sind einige Arbeitsmaterialien auszugsweise beigelegt. Hier wird deutlich, dass nicht nur kooperative Verfahren erfahrbar werden sollten, sondern auch eine vollständige kooperative Unterrichtsstruktur trotz der Kürze der Zeit im Workshop erlebbar gemacht werden sollte.

Das AB 2 dient dazu, die eigenen Unterrichts- und Strukturierungserfahrungen zu mobilisieren und auf dieser Grundlage den Blick auf kooperative Unterrichtsstrukturen zu lenken, dabei aber auch im Austausch mit den anderen Gruppenmitgliedern die Motivation zu erzeugen, sich der Binnenstruktur der von ihnen organisierten Lehr- und Lernprozesse reflektierend und planerisch zuzuwenden.

Die Folie 3 zeigt das Angebot herausgegriffener Unterrichtsphasen und (nicht nur in diesen Phasen) effektiver kooperativer Verfahren. Bei einer längeren Fortbildung hatte sich die selbständige Auswahl von Phasen und Methoden als sehr attraktiv für die TeilnehmerInnen herausgestellt, musste hier aber wegen der Kürze der Zeit stärker gelenkt werden.

Der Reader bietet kooperative Verfahren an, die in verschiedenen Unterrichtsphasen sinnvolle Funktionen erfüllen.

Schule kooperativ gestalten – Universität Münster 25.-26.3.2010		
<b>Workshop Jürgen Friedrich: <i>Effizientes Lernen in einer kooperativen Unterrichtsdramaturgie</i></b>		
<b><u>0. Vorstellung; Transparenz über den Workshop</u></b>	Plakat Ablauf-Übersicht Kleinplakate Methoden	
<b><u>1. Gruppenbildung</u></b> • <i>Kurzreflexion: Bedeutung dieser Phase</i>		Zerschnittene Karten Tischnummern
<b><u>2. Mentale Einstimmung, Ziel- und Gruppenorientierung:</u></b> • Einzeleintrag auf AB 1 • Austausch mit Tischnachbarn/in → registriert/merkt/notiert, fragt ggf. nach • Tischnachbar/in erklärt in Reihenfolge die Äußerungen des Partners der Vierergruppe	Vierergruppe Numbered heads Namensschild-Methode  Drei-Schritt-Interview	AB 1 Folie mit Aufträgen (Folie1)
<b><u>3. Aktivierung/ Vorstellung der Problemstellung</u></b> Mobilisierung der Erfahrungen mit Unterrichtsphasen im eigenen Unterricht	Darbietung eines strukturierten	AB 2 Synopse Unterrichtsphasen Hunter/Saum-

	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. (Denken) Erwinnere dich an eine für dich typische Unterrichtsstunde.</li> <li>2. Versuche sie in Phasen zu gliedern. Gib den Phasen eine Bezeichnung.</li> <li>3. Schreibe zu jeder Phase auf, was sie lernaktiv macht</li> <li>4. Tauscht euch über eure Unterrichtsstrukturen in der Gruppe aus.</li> </ol>	Auftrags	Brüning und eigene Unterrichtsphasen Folie 2
	<p><b><u>4. Arbeitsauftrag</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verteilung der 4 Phasen als Auftrag an die einzelnen Gruppenmitglieder</li> </ul>		Reader Koop. Verfahren
	<p><b><u>5. Erarbeitung und Vorstellung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelarbeit an dem kooperativen Verfahren</li> <li>• → Treffen und Austausch in der Expertenrunde (Verfahren – Nutzen für die Phase – Stolpersteine)</li> <li>• → Rückkehr in die Stammgruppe → Erklären des Verfahrens → Nutzen für die Phase → Stolpersteine</li> </ul>	Gruppenpuzzle	
	<p><b><u>6. Ergebnissicherung und Beurteilung im Plenum</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die vier Phasen werden nach dem Zufallsprinzip jeweils von einem Gruppenmitgliede erklärt, von jemand anderem werden die Chancen und Stolpersteine begründet.</li> </ul>	Numbered Heads	
	<p><b><u>8. Kurzevaluation der Gruppenarbeit</u></b></p>		AB 4 Evaluationsblatt
	<p><b><u>9. Feedback zum Workshop</u></b> Ggf. Blitz</p>		Zielscheibe

Jürgen Friedrich Tagung 25./26.3.2010 Universität Münster		<b>AB 2</b>
<b>Workshop <i>Effizientes Lernen</i> in einer kooperativen Unterrichtsdramaturgie</b>		
<b>Strukturierung einer (kooperativen) Unterrichtsstunde</b>		
<b>Ludger Brüning, Tobias Saum, Hagen-Haspe</b>		<b>Madeleine Hunter</b>
<b>Die Phasen eines erfolgreichen Lernprozesses</b>	<b>Unterrichtsphasen</b>	
<p>1. <b>Aufmerksamkeit</b> schaffen: Begrüßung, Präsenz, Konzentration</p> <p>2. <b>Transparenz schaffen</b>: Mitteilung der Lernziele, des Gegenstands und der Methode</p> <p><u>3. <b>Aktivierung</b> der Wissensvoraussetzungen und Erfahrungen</u></p> <p>4. Vorstellung der zentralen <b>Frage- oder Problemstellung</b> und Stellen eines <b>strukturierten Arbeitsauftrags</b></p> <p>5. <b>Ein Modell</b> geben, demonstrieren, vormachen</p> <p><u>6. <b>Bearbeitung</b> der Frage- oder Problemstellung</u></p> <p><u>7. <b>Präsentation, Diskussion</b> der Gruppenergebnisse; <b>Ergebnissicherung</b></u></p> <p><u>8. <b>Üben und anwenden</b></u></p> <p>9. <b>Reflexion</b> T.Saum, L.Brüning, Erfolgreich unterrichten durch Koop. Lernen, S. 157 ff.</p>	<p>1. Phase: <b>Mentale Einstimmung</b> Einführung, Aufhänger</p> <p>2. Phase: <b>Ziele und Zweck</b> der Unterrichtsstunde verdeutlichen</p> <p>3. Phase: <b>Input / Information</b> Anregungen, Informationen und Erkenntnisse vermitteln – der Kernbereich einer Unterrichtsstunde</p> <p>4. Phase: <b>Veranschaulichen / Demonstrieren</b> Verdeutlichen durch Vormachen und Beispiele</p> <p>5. Phase: <b>Übung</b> - mit Unterstützung und unabhängig</p> <p>6. Phase: <b>Überprüfung</b> des Verständnisses</p> <p>7. Phase: <b>Abschluss / Erweiterung</b></p> <p><i>Übersetzung:</i> <a href="http://www.kooperatives-lernen.de/">Carmen Druyen</a> und <a href="http://www.learn-line.nrw.de/angebote/greenline/lernen/unt/unt_plan.html">Peter Blomert</a> <a href="http://www.kooperatives-lernen.de/">http://www.kooperatives-lernen.de/</a> und <a href="http://www.learn-line.nrw.de/angebote/greenline/lernen/unt/unt_plan.html">http://www.learn-line.nrw.de/angebote/greenline/lernen/unt/unt_plan.html</a></p>	

Phasen in meinem Unterricht	Das macht sie lernaktiv (Motivation – Klarheit – Beteiligungsmöglichkeiten – Anreize)

<b><i>Ausgewählte Unterrichtsphasen und brauchbare kooperative Verfahren:</i></b>	
<b>Aktivierungs-/ Planungs-/ Konzeptionsformen</b>	<b>(2.4.) Graffiti-Methode</b>
<b>Erarbeitungsformen</b>	<b>(4.1.) A-B-Methode</b>
<b>Präsentationsformen</b>	<b>(5.2.) Gruppenpuzzle</b>
<b>Übungsformen</b>	<b>(6.1.) Gruppenrallye</b>

## **Reader: Kooperative Verfahren mit unterschiedlichen Funktionen**

### **0. Gruppenbildungsformen**

0. Mit Karten – Schneeballwerfen – Aufstellen nach ... (Brüning/Saum 1, S. 123)

### **1. Gruppenfindung – Herstellung positiver Beziehungen – Aufmerksamkeit schaffen**

1.1. Namensschild-Methode (Brüning/Saum 1, S. 127)

1.2. Partnerinterview (Brüning/Saum 1, S. 130)

1.3. Drei-Schritt-Interview (Brüning/Saum 1, S. 38 f.)

### **2. Aktivierung-/Planungs-/ Konzeptionsformen**

2.1 Think-Pair-Share (Einzelarbeit, Partner- und/oder Gruppenaustausch – anderen vorstellen) (Brüning/Saum 1, S. 17)

2.2. Placemat (a.a.O., S. 25) (auch zur Erfassung des Vorwissens geeignet)

2.3. Galeriegang (Brüning/Saum 1, S. 48 f.) (auch für Präsentation geeignet)

2.4. Graffiti-Methode (Lernkompetenz I; S. 210)

2.5. One stay, three stray (Lernkompetenz I; S. 214) (auch als Methode des Ergebnisaustausches)

### **3. Meinungsbildungs-/Diskussions-/Reflexionsformen**

3.1. Vier-Ecken-Methode (Lernkompetenz I, S. 218)

3.2. Fishbowl (Methodenkiste der Bundeszentrale f. pol. Bildung)

3.3. Gruppenanalyse (Brüning/Saum 1, S. 96 f)

### **4. Erarbeitungsformen**

4.1. A-B-Methode (Lernkompetenz I, S. 206 f.) bzw. Partnerpuzzle (Brüning/Saum 1; S. 77)

4.2. Murmelgruppe (Internet-Information)(auch zur Aktivierung des Vorwissens und zur Absicherung des Verständnisses der Aufträge)

4.3. Numbered-Heads-Together (Lernkompetenz I, S. 214) (auch Aktivierung des Vorwissens und Absicherung des Verständnisses des Auftrags)

4.4. Gruppenpuzzle (Lernkompetenz I; S. 211; Brüning/Saum 1; S. 111ff)

4.5. Wechselseitiges Lesen und Erklären (Brüning/Saum 1; S. 149)

## **5. Präsentationsformen**

5.1. Ausstellung/Exhibition/Galeriegang (Lernkompetenz I, S. 210) (auch als Präsentation von Ideen/Vorschlägen)

5.2. Gruppenpuzzle (Lernkompetenz I; S. 211; Brüning/Saum 1; S. 111ff.)

5.3. Innen-außen-Kreis (Kugellager) (M.Weidner, S.170 f.)

## **6. Übungsformen**

6.1. Gruppenrallye (Brüning/Saum 2, S. 21 ff.)

6.2. Verabredungskärtchen (Brüning/Saum 1, S. 67)

## **7. Differenzierungsformen**

7.1. Lerntempo-Duett (Brüning/Saum 1, S. 68 ff.) (ist selbst eine differenzierte Erarbeitungsform)

## **8. Steuerung der Gruppenkommunikation**

8.1. Redekärtchen (Brüning/Saum 1, S. 33 ff.)

8.2. Die Strukturierte Kontroverse (Brüning/Saum 2, S. 31 ff.) (auch als Reflexions- und Meinungsbildungsverfahren)

### **Literatur:**

- Ludger Brüning/Tobias Saum: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen – Strategien zur Schülerentwicklung, Essen 2007 (NDS-Verlag)
- Ludger Brüning/Tobias Saum: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen 2 – Strategien zur Schülerentwicklung – Individualisierung –Leistungsbeurteilung – Schulentwicklung, Essen 2009 (NDS-Verlag)
- Margit Weidner: Kooperatives Lernen im Unterricht. Das Arbeitsbuch, Seelze-Velber 2003 (Klett/Kallmeyer)
- Realschule Enger: Lernkompetenz I – Bausteine für eigenständiges Lernen 5.-6. Schuljahr, Berlin 2001 (Cornelsen-Scriptor)

#### **4. Evaluation**

Die TeilnehmerInnen diesen Workshops brachten sich trotz oder gerade wegen des Zeitdrucks zügig in den Arbeitsprozess ein und äußerten sich anschließend recht zufrieden über die Anregungen, die sie für ihren eigenen Unterricht, aber auch für die Fortbildungsarbeit in ihrem eigenen Kollegium erhalten hatten.

Hier und noch stärker bei längeren Fortbildungseinheiten, die eine noch stärkere produktive Eigenaktivität der TeilnehmerInnen erlauben, wurde wieder deutlich, wie stark Lernende es schätzen, wie es sie mobilisiert und begeistert, wenn sie sich selbst inhaltlich auswählend entscheiden und als PräsentatorInnen engagieren können.

#### **5. Arbeitsperspektiven: Bausteine für die Nahtstellen der Unterrichtsentwicklung weiter erarbeiten!**

Unser Netzwerk wird weitere Angelpunkte der Unterrichtsentwicklung mit Hilfe kooperativer Verfahren (z.B. Leistungsbewertung, Differenzierung, Sprachförderung) herausgreifen und dazu Fortbildungsbausteine erarbeiten, die die mitarbeitenden ModeratorInnen Schulen anbieten können, die über eine Grundorientierung im Kooperativen Lernen hinaus ihren Unterricht systematisch erneuern wollen.

Es ist ausgesprochen hilfreich und nützlich für das Moderationsangebot im Kooperativen Lernen, den Bedarf der Schulen an Unterrichtsentwicklung und uns selbst, wenn wir uns gegenseitig in Ausbildungsmodulen erarbeitend austauschen und dabei gleichzeitig für unsere Moderationsaufgaben qualifizieren.

Wer an Zusammenarbeit und/oder Informationsaustausch interessiert ist, kann sich gerne melden bei

Jürgen Friedrich  
Koordinator Evaluation, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit  
an der Gesamtschule Bockmühle Essen  
Moderator im Kompetenzteam Essen  
Tel. 0201-666255  
[jurgenfriedrich@versanet.de](mailto:jurgenfriedrich@versanet.de)